

# Gewalt in Szene gesetzt

Schüler der Mönchebergschule beteiligen sich mit Film an Wettbewerb

**NORD-HOLLAND.** Schreiend zieht ein Mann den Gürtel aus seiner Hose, schlägt damit wütend auf einen zusammengeskauert dasitzenden Jungen ein. Ein Mädchen steht in der Tür, sieht die Szene mit an, kann aber nichts tun. Schnitt und Szenenwechsel. Mit diesen Bildern beginnt der Film *Schlagspur*, eine Gemeinschaftsproduktion, mit der sich das Kasseler Jugendzentrum Schlachthof und die Mönchebergschule an einem Wettbewerb zur Gewaltprävention beteiligen - ausgeschrieben vom Präventionsbeirat der Stadt Kassel.

„Gewalt ist keine Lösung“ lautet das Thema, mit dem sich die 16 Schüler der 9. Klasse der Mönchebergschule seit vergangem Herbst auseinandersetzen. Nicht nur im Unterricht, auch nachmittags, abends und in den Ferien. „Alle Schüler haben wirklich toll mitgearbeitet und waren sehr engagiert bei der Sache“, lobt Klassenlehrer Gregor Wimmel. Ziel war es, einen Kurzfilm zum Thema Gewalt unter Jugendlichen zu erarbeiten. „Keine leichte Aufgabe. Nicht für uns und auch nicht für die Schüler“, sagt Wimmel. Schließlich spiele Gewalt im Leben der meisten beteiligten Jugendlichen wirklich eine ernst zu nehmende Rolle und sei für sie deshalb ein sensibles Thema.

„Angefangen haben wir damit, dass jeder Schüler eigene Erlebnisse zum Thema Gewalt



**Gewalt ist keine Lösung:** Jessica Gargann, Esra Tunc (von links) und Berhan Ghebrekidus (Mitte) präsentierten mit ihren Klassenkameraden ihren Film *Schlagspur*. FOTO: M. BORNEMANN

in Form einer Geschichte aufschreiben sollte. Aus diesen 16 Geschichten haben wir dann gemeinsam ein Drehbuch für unseren Film gebastelt, in dem nach Wunsch jeder Schüler eine kleine oder auch eine größere Rolle spielen durfte“, sagt der Lehrer. Neben Gregor Wimmel waren zwei Mitarbeiter des Jugendzentrums an den Dreh- und Schnittarbeiten beteiligt: Sozialarbeiter und Jugendpfleger Jan Vespermann und Praktikant Sebastian Pfuhl.

Mit dem jetzt fertigen Projekt sind Schüler, Lehrer und Mitarbeiter des Jugendzentrums zufrieden: „Jetzt hoffen wir, dass unser Film auch bei

der Jury gut ankommt“, sagt Jan Vespermann. Er übernahm bei den Dreharbeiten die Regieanweisungen, führte die Schüler in ihre Rollen ein und zeigte ihnen am Ende des Projektes, wie ein Film geschnitten wird.

Was als Endprodukt bei den Arbeiten herausgekommen ist, sorgte vor allem bei den Jugendlichen für Begeisterung: „Das ist wirklich toll, was aus den vielen einzelnen Szenen geworden ist“, freut sich Jessica Gargann, weibliche Hauptdarstellerin des Filmes. „Wir haben zwar viel Zeit investiert, aber es hat sich gelohnt“, sagt die Schülerin. Gleicher Meinung ist ihre

Freundin Esra Tunc: „Es ist toll, aber es ist auch eine ganz neue Erfahrung, sich selbst im Fernseher zu sehen und sich reden zu hören. Die Stimme klingt so anders und man achtet wirklich auf jedes einzelne Wort.“

Nach monatelanger Arbeit an ihrem ersten Film warten Schüler, Lehrer und Mitarbeiter des Jugendzentrums jetzt gespannt auf die Bewertung durch die Fachjury. Und sie hoffen sich nur eines: den Sieg oder zumindest einen der vorderen Plätze. „Schließlich können wir das Preisgeld gut gebrauchen - für eine Klassenfahrt oder einen Tagesausflug“, so Gregor Wimmel. (ZBM)